



Die königlichen Pferdeställe der Ramsesstadt

Etwa 120 Kilometer nordöstlich von Kairo, dort, wo heute die grüne Weite der Felder des Nildeltas von Dörfern und Kanälen durchbrochen wird, befand sich vor 3.300 Jahren die „Pi-Ramesse“ genannte Ramsesstadt. Sie war eine der größten Städte Ägyptens und des vorderen Orients. Gegründet wurde sie von ihrem Namensgeber Ramses II. um 1300 v. Chr. an einem strategisch wichtigen Ort, an dem schon sein Vater Sethos I. einen Palast errichtet hatte.

Auf einer Insel in einem der östlichen Flussarme des Nildeltas gelegen, erstreckte sich die Stadt über ein Gebiet von mindestens vier Quadratkilometern, eine Fläche, die etwa doppelt so groß ist wie die heutige Innenstadt von Hildesheim zwischen Bahnhof, Michaeliskirche, Dom und Kehrwiederwall.

Die Stadt bestand aus einer Vielzahl unterschiedlicher Gebäude. Die größten und auffälligsten davon waren die Tempel mit ihren turmartigen Pylonen und den großen Umfassungsmauern. Aber auch die Paläste des Königs ragten aus den vermutlich nur ein- oder zweigeschossigen Häusern der Wohn- und Verwaltungsviertel hervor. Dazwischen befanden sich Gärten und Straßen, zu denen auch eine baum- und palmenbestandene Allee entlang des Nilufers gehörte.

Aus antiken Texten wissen wir, dass die Stadt auch ein großer Militärstützpunkt war. Ein wichtiger Bestandteil der Armee Ramses II. waren seine Streitwagen. Die Ramsesstadt wird als Hauptquartier der königlichen Streitwagentruppen bezeichnet.

Bei den archäologischen Ausgrabungen des Roemer- und Pelizaeus-Museums fanden die Archäologen zwischen 1988 und 1998 die Stallungen der Pferde, die einst die Streitwagen zogen. Wenngleich die Reste der Mauern nicht sehr gut erhalten waren, ließen sich Stellplätze für mindestens 480 Pferde erkennen. Diese standen auf einem Steinfußboden, damit Huffäule vermieden werden konnte, und waren an speziellen Steinen angebunden. Der Urin der Pferde wurde aufgefangen und anschließend bei der Lederherstellung verwendet.

Immer sechs Pferde standen zusammen, und in jedem dieser einzelnen Räume gab es eine Art von Bett für einen Stalljungen. Die Eingänge in die Stallreihen konnten mit Toren verschlossen werden. In den Empfangsräumen am Eingang der Gebäude kontrollierte man, wer ein- und ausging. Die großen Säulen dieser Räume waren mit dem Namen des gerade regierenden Königs beschriftet. Direkt außerhalb der Ställe befand sich ein Kanal, an dem die Pferde nicht nur getränkt, sondern auch gebadet und gereinigt werden konnten.